

## WOZ Bericht Guggisberg 08

**„Schiff ahoi“ im Sommerlager der Jubla Weggis**

**Mit Rucksack und blendender Laune fuhren Kapitän und Crew samt Passagiere mit dem Motto „Kreuzfahrt“ nach Guggisberg und verbrachten zwei unvergessliche Wochen auf hoher See.**

Wenn man am Samstag den 19.7.08 zufälligerweise am Pausenplatz Weggis vorbei lief und keine Ahnung hatte, dass für eine gewisse Gruppe ein spezieller Tag war, bot sich sicher ein ungewöhnlicher Anblick. Überall liefen verkleidete Kinder und Erwachsene herum, von Baywatchbodies bis zu Meerjungmännern war so ziemlich alles vorhanden. Nein es war bestimmt keine Fasnacht. An diesem Morgen versammelten sich Kinder und Eltern und freuten sich auf die Abreise ins Sommerlager nach Guggisberg.

Bevor es jedoch soweit war fand noch der traditionelle Gottesdienst statt. Da in der Kirche zu dieser Zeit eine Beerdigung stattfand, wurde er Openair unterm Pavillon durchgeführt. Nachdem alle „die Erde ist schön es liebt sie der Herr“ trällerten, wurden die Rucksäcke gepackt und alle liefen voller Vorfreude zur Schiffstation, wo ungeduldig aufs Schiff Richtung Luzern gewartet wurde.

Noch einmal wurden die Rucksäcke geprüft und nachgefragt ob ja alles mit auf Kreuzfahrt kam, was mit musste. Als dann unser Schiff endlich eintraf, stürmte die gesamte Mannschaft aufs Deck und ein letztes Mal wurde den Mamis und Papis zugewinkt, bis wir schlussendlich mit blendender Laune in See stachen.

Der erste Halt war schliesslich bereits im etwas westlicheren Luzern, wo wir eine halbstündige Pause einlegten und einige Gruppenfotos schossen. Nachdem sich auch die Seekranken Racker von der welligen Fahrt erholt hatten, fuhren wir weiter mit dem Zug nach Bern und von dort aus nach Schwarzenberg. Für die letzte Etappe nahm uns ein Postauto mit und brachte uns direkt nach Guggisberg, wo wir nach einem halbstündigen Fussmarsch bergabwärts unseren fantastischen Lagerplatz erreichten.

Zuerst wurden die Rucksäcke in die Wiese geworfen und schon kräftig mit angepackt. Schliesslich mussten alle ihre Kajüten und somit auch ihre „Schlafkabinen“ für die folgenden zwei Wochen wetterfest aufbauen und im Boden verankern. Als dies getan war wurde das bereits eingetroffene Gepäck von jedem Reisegast persönlich abgeholt und die Zelte konnten bezogen werden.

Damit das umstehende Gelände auch Jedem und Jeder bekannt war, wurde dies am Abend mit einem Fackelmarsch erkundet und somit der anstrengende Reisetag beendet. Wobei alle, nachdem sie ihre Kajütenschlüssel an der Rezeption abgeholt hatten, in ihre Betten fielen.

In den nächsten Tagen erwartete alle ein phänomenales Programm, wobei alles vorhanden war, was auf hoher See nicht fehlen durfte. Zum Beispiel wurden an einem Tag die Benimmregeln, die Walzergrundschritte sowie die Kondition der einzelnen Fahrgäste auf Probe gestellt und am Abend trafen alle fit und herausgeputzt zum Galadinner ein. Der Tanzabend wurde mit einem Walzer von den Gruppenleitern eröffnet, welcher mit einer rockigen Disco endete. Am kommenden Tag verlies die älteste Gruppe bereits unsere Mannschaft und machte sich auf die zweitägige Wanderung. Damit sie einen ordentlichen Empfang erhielten, bereitete der Rest am Tag darauf ein Wellnessmarathon für die erschöpfte Wandergruppe vor. Nach einem Schlammbad, Massage und Gesichtsmasken, konnten sie endlich duschen gehen und sich für einen Casino Abend fertig machen.

Anscheinend hatte nicht nur die älteste Gruppe eine gründliche Reinigung nötig, sondern die gesamte Mannschaft. Also machten wir uns am Donnerstag auf nach Köniz in die Badi. Dort wurde ordentlich gebadet und einige wagten kunstvolle Sprünge vom 3-, 5- oder sogar 10-Meter Sprungbrett.

Nachdem wir genug durchgespült und sonnengebrannt waren, machten wir uns bereits wieder mit Zug und Postauto auf den Heimweg.

Auch in den nächsten drei Tagen folgte ein abwechslungsreiches Programm, doch eines schönen Sonntags, wurde unser Schiff von einer Piratenbande überfallen und noch den ganzen Morgen geplündert und bekämpft. Schlussendlich waren der Kapitän und seine Crew dermassen erschöpft, dass sie sich unter einem Lazarett erholen mussten und das Kommando und Steuerung des Schiffes der ältesten Gruppe überliessen. Da sie ihre Arbeit hervorragend meisterten, wurden Timo und Fabien am Abend zu den Ersatzkapitänen für den nächsten Tag gekürt, welche nun das Sagen auf dem Schiff hatten, während die Leiter sich eine wohlverdiente Auszeit beim leiterfreien Tag gönnten.

Am nächsten Tag verlief alles nach Plan. Das Ruder wurde von den Kapitän grandios übernommen und auch die Leiter hatten beim Gokartfahren und Paintball ihren Spass und kamen mit einigen blauen Flecken davon. Doch was passierte in der Nacht als alle in ihren Kajüten friedlich schliefen und keiner bemerkte, dass unser Schiff direkt auf eine Klippe zusteuerte? Durch einen heftigen Zusammenprall mit dem Fels, brach das Schiff auseinander und alle Passagiere samt Crew fielen über Bord.

Doch schnell fanden wir Rettung und strandeten auf einer fremden Insel. Hier mussten wir uns mit Hilfe von Rohstoffen durchschlagen und versuchten so schnell wie möglich irgendwelche Menschen zu finden, welche

helfen könnten. Expedition Robinson begann!

Die Insel war dermassen gross, dass wir einige Stunden zu Fuss über reissende Flüsse und gefährliche Abgründe laufen mussten. Schlussendlich trafen wir tatsächlich auf Eingeborene, welche so freundlich waren uns zu helfen. Natürlich mussten alle mit anpacken und sich ihr Abendessen verdienen, denn das konnte man sich nur gegen den Eintauch von Nuggets holen. Also gaben alle Passagiere, sogar diejenigen die „blind“ waren, ihr Bestes und versuchten am nächsten Tag so viele Nuggets wie möglich zu verdienen.

Als es sich langsam dem Abend zuneigte und Einige Hunger bekamen, wurde die Tauschbörse eröffnet und Jede/r konnte seine Nuggets gegen die vier Elemente eintauschen. Diese wiederum wurden bei der Küche eingelöst und man konnte sich das hervorragende Abendessen holen. Nachdem die Bäuche voll gestopft waren, sprangen alle schnell unter die Dusche und putzten sich noch einmal so richtig heraus für die letzte Disco. Doch wie auch schon die zwei Wochen ging dieser Abend viel zu schnell zu Ende und wurde noch einmal mit unserem Lagersong „das rote Pferd“ ausgeklungen. Langsam merkte man, dass sich das Lager dem Ende zuneigte, denn am nächsten Tag wurde bereits ein grosser Teil zusammengeräumt. Auch hier wurde noch einmal kräftig mitangepackt, damit alles schnell wieder zu seinem alten Platz zurück kam. Besonders in der Küche wurde hart gearbeitet, denn schliesslich mussten alle Töpfe und Pfannen wieder sauber werden. Dank starker Mitarbeit einiger Kinder war das jedoch kein Problem und konnte ebenfalls bald beendet werden. Natürlich wurde auch im Lager der 1. August nicht vergessen und richtig gefeiert. Mit einem grossen Lagerfeuer, der Nationalhymne und natürlich einer 1.-August-Rede war der Abend richtig helvetisch und wurde mit einem grandiosen Feuerwerk beendet. Leider stand schon das Ende zwei grossartiger Wochen vor der Türe und alle Zelte mussten am Freitagmorgen zusammen geräumt werden.

Wenn dies erledigt war, wurden die Koffer gepackt und zum Einladen bereit gestellt. Bereits um 10.30 Uhr hiess es dann „Abmarsch Richtung Guggisberg“! Das letzte Mal liefen alle bergauf und schwelgten in Erinnerungen der letzten Wochen. Oben angekommen, wurden wir bald vom Postauto aufgehabelt und nach Schwarzenberg gebracht. Mit dem Zug fuhren wir dann zurück nach Bern, wo wir eine kleine Pause einlegten und später dann in den Zug nach Luzern einstiegen. In Luzern angekommen merkten wir, dass es doch noch Sommer war, denn im etwas höher gelegenen Guggisberg war dies zum Teil nicht mehr spürbar.

Das letzte Mal stiegen wir in unser Schiff nach Weggis, wo wir von Eltern, Grosseltern, Geschwister, Tanten oder Onkeln sehnsüchtig erwartet und begrüsst wurden. Nach einer Bolognese zur Schulhauswiese, einem letzten Gruppenfoto und unserem traditionellen „Tschì ei ei“ konnten alle ihre Koffer und Taschen packen und endlich nach Hause fahren, wo sich sicher Jede/r eine Dusche gönnte. Natürlich mussten noch etliche Dinge verstaut und die Zelte zum trocken aufgehängt werden. Dank der Hilfe von vielen Leitern und der Sägerei Greppen, die sich freundlicherweise anbot bei ihnen die Zelte trocknen zu lassen, war dies kein Problem und schnell erledigt. Leider gingen diese zwei Wochen viel zu schnell zu Ende und wir erinnern uns immer wieder an diese geniale Zeit zurück. Doch dafür ist die Freude auf das nächste Lager der Jubla Weggis umso grösser und wir hoffen, dass es wieder so toll wird wie auf unserer Kreuzfahrt mit Schiffbruch in Guggisberg.

*Aline Fankhauser, im Namen der Jubla Weggis*



Unser Zeltplatz (Tipi, Sarasani und Küche)



Begegnung mit den Eingeborenen vor ihrem Thron und Marterpfahl



Der Kapitän, seine Crew und alle Passagiere heil zurück Zuhause